

forderung verlangte eine möglichst unbeschränkte Freiheit der inneren Raumgestaltung, die durch keinerlei Transmmissionen oder andere hinderliche Anlagen beeinträchtigt werden durfte. Alle Arbeit wird hier durch gefonderte fahrbare Motorantriebe verrichtet, die, umgekehrt wie in den meisten sonstigen Werkstätten, an das zu bearbeitende, in der Regel sehr große Maschinenstück selbst herab bewegt werden.

Von diesem Grundthema der aufgeräumten Raumklarheit aus entwickelte Behrens seinen Innenraum der Turbinenfabrik als eine in Helligkeit prangende, weite Halle. Der in einheitlichem Bogen emporgeführte Querschnitt (Abb. 122) resultiert aus einem Dreigelenkbinder mit Zugstange, den die ausgebauten Halle zweiundzwanzigmal hintereinander gereiht enthalten wird. An den Seitenwänden

wirkt wird, öffnet sich dem Tageslicht außer in der Deckenlaterne noch in zwei riesengroßen Fenstern an den Schmalseiten und den von unten bis oben hinauf verglasten Interkolumnien der Seitenpfeiler nach der Berlichingenstraße. Auch hier ist alles Fachwerk auf das geringste und notwendigste zusammengedrängt, so daß ein architektonisch wirkungsvoller Gegensatz der nur durch dünne Sprossen gehaltenen, mächtigen Fensterscheiben zu den starken Gitterpfeilern der Binder entsteht, der denn auch den Grundgedanken zur räumlichen Formgebung des Außenbaus enthält (Abb. 123 und 124).

Dem spezifisch raumdefinierenden Kunstwollen von Peter Behrens mußte es natürlich, trotz alles Anstrebens einer tageshellen Lichtwirkung, zuwider erscheinen, einen geschlossenen Hohlraum zu schaffen,

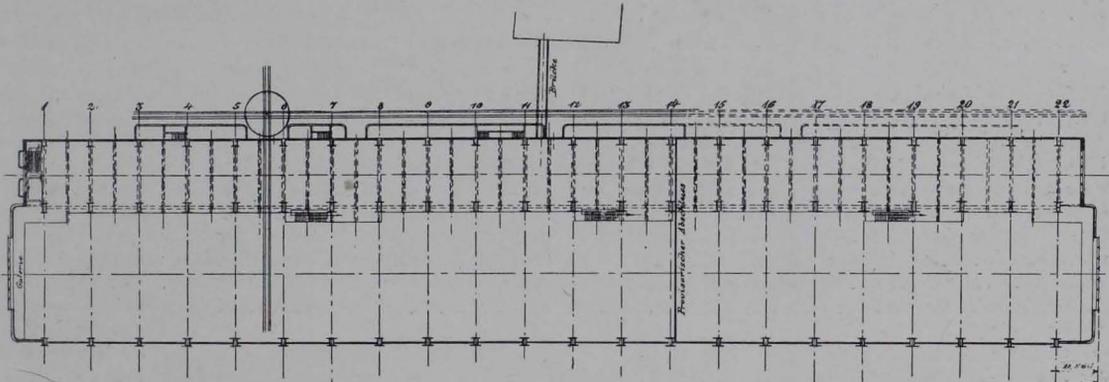


Abb. 125. Turbinenhalle der AEG, Ecke Hutten- und Berlichingenstraße, in Berlin-Moabit. 1909. Grundriß des Erdgeschosses

senkrecht stehend, bildet er ein sechsfach gebrochenes Gewölbe, über dessen beiden mittelften Seiten eine Glaslaterne sitzt, während es sonst undurchsichtig eingedeckt ist. Der ganze Dachstuhl ist auf eine raumästhetisch nichts bedeutende Zugstange reduziert. Seine Gitterträger sind gleichsam in die Form des Dachgewölbes hineingedrückt, um das hier übliche Wirrwarr von funktionell sich widersprechenden Konstruktionslinien zu vermeiden. Dagegen betont, gleich einem organischen Gefüß, die hoch oben an beiden Längswänden angebrachte Lauffchiene des Hauptkrans das Gelenk zwischen Vertikalwand und Wölbung.

Die weite ruhige Helligkeit und die peinlich saubere Aufgeräumtheit dieses modernen Arbeitsraumes, in dem kein bißchen schmieriger Kohlenstaub herumfliegt, keine lärmenden Transmmissionen den Ausblick stören, in dem alles ausschließlich durch adrette Elektromotoren bewegt und be-

dessen Begrenzung nach innen sich als fließende gab, und der, umgekehrt von außen, als Kubus sich wieder nicht in fester Individualität gegen die ungeformte Umgebung abhob. Bei dem ersten ganz aus Glas und Eisen errichteten Gebäude, dem Kristallpalast im Hyde Park auf der Londoner Weltausstellung von 1851, wurde die Grenzenlosigkeit bewundert, mit der sich die entfernten durchsichtigen Wandteile in dem unendlichen Blau der Atmosphäre verloren. In wesentlichem Gegensatz hierzu mußte gerade Behrens seinen architektonischen Willen darauf richten, lediglich durch die stereometrische Anordnung die sachlich hier notwendigen, körperlosen Eigenschaften von Glasflächen und Eisenschwerk, durchsichtigen Wänden und ausgesprochen linearer Tektonik, zu körperlichen, raumästhetisch gewichtigen umzuwandeln, aus dem durchsichtigen Vogelkäfig, den solche nur aus Eisen und Glas konstruierten Hallen in der Regel darstellen, ein